

Inklusionsbegriff

Inklusion bedeutet, dass alle Kinder einen ungehinderten Zugang zu Bildung haben und am Unterricht teilnehmen können. Ziel ist eine umfassende Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler.

Man unterscheidet zwischen einem **engen** und einem **weiten Inklusionsbegriff**:

Enger Inklusionsbegriff:

Bezieht sich hauptsächlich auf Kinder mit Behinderungen bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf in bestimmten Förderschwerpunkten.

Weiter Inklusionsbegriff:

Hier geht es darum, diskriminierende Bedingungen abzuschaffen, Barrieren zu minimieren und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu ermöglichen. Dabei werden alle Risikogruppen berücksichtigt (z. B. Behinderung, Armut, Sprache, soziale Herkunft). Inklusion soll Diskriminierung minimieren und Vielfalt als Normalität ansehen.

Was spricht für Inklusion

- Alle Kinder haben grundsätzlich das Recht auf gemeinsame Bildung.
- Kinder lernen, mit Unterschieden und Vielfalt umzugehen.
- Soziale Kompetenzen wie Toleranz, Empathie und Rücksichtnahme können gestärkt werden.
- Kinder mit Förderbedarf werden nicht von Anfang an ausgesondert.
- Inklusion kann das Selbstwertgefühl von Kindern stärken.
- Differenzierter Unterricht kann allen Kindern helfen, nicht nur Kindern mit Förderbedarf.
- Schule spiegelt die gesellschaftliche Realität wider.

Was spricht gegen Inklusion

- Kinder mit Förderbedarf werden trotz Inklusion oft nicht richtig in den Klassenverband aufgenommen.
- Ausgrenzung findet trotzdem statt, teilweise subtil.
- Lehrkräfte haben nicht genug Kapazitäten, Zeit und Personal.
- Es fehlen häufig sonderpädagogische Fachkräfte im Unterricht.
- Klassen sind zu groß für echte individuelle Förderung.
- Inklusion wird teilweise als Sparmaßnahme umgesetzt.
- Unterricht richtet sich oft am Leistungsdurchschnitt aus.
- Kinder mit Förderbedarf sind häufig überfordert.
- Leistungsdruck führt zu Frustration und Misserfolgen.
- Unterrichtsstörungen nehmen zu, wenn Kinder nicht passend gefördert werden.
- Lehrkräfte fühlen sich fachlich nicht ausreichend vorbereitet.
- Differenzierung gelingt im Schulalltag nicht immer.
- Förderpläne können nicht konsequent umgesetzt werden.
- Gesellschaftliche Teilhabe wird nicht automatisch durch Inklusion gestärkt.
- Kinder mit hohem Förderbedarf sind in Förderzentren oft besser aufgehoben.
- Inklusion kann zu Überforderung bei Kindern, Lehrkräften und Eltern führen.

Was sich in der Institution Schule für eine gelingende Inklusion ändern muss

- Sonderpädagogische Lehrkräfte müssen regelmäßig und verbindlich im Unterricht eingesetzt werden.
- Pro Klasse sollten mindestens zwei Lehrkräfte plus eine sonderpädagogische Lehrkraft vorhanden sein.
- Klassen müssen kleiner werden (auch wenn das der Hattie Studie widerspricht)
- Lehrkräfte brauchen mehr Fortbildungen zum Thema Inklusion.

- Es braucht mehr Zeit für Absprachen und Teamarbeit. (ist halt die Frage ob das auch noch on Top kommt) → Ausgleichsstunden.
- Kinder müssen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgeklärt werden.
- Bei Extremfällen sollten Kinder in Förderzentren untergebracht werden, wenn das für sie besser ist. Dies darf auch die Lehrkraft entscheiden.

Was ich in der Institution Schule für eine gelingende Inklusion tue

Ich halte viele Rücksprachen mit den betroffenen Kindern, aber auch mit der Schulleitung und anderen Lehrkräften, um meinen Unterricht besser anzupassen. Bei einem blinden Kind spreche ich regelmäßig mit ihr und überlege gemeinsam, wie der Unterricht für sie besser gestaltet werden kann.

Kinder, die Schwierigkeiten beim Lernen haben oder generell Probleme in der Schule haben, bekommen von mir gesondertes Material, das stark nach unten differenziert ist.

Ich versuche, den Leistungsdruck zu reduzieren und die Kinder nicht mit anderen zu vergleichen.

Das Wichtigste ist für mich, dass ich die Kinder ernst nehme, ihnen zuhöre und ihre individuellen Bedürfnisse wahrnehme.

Förderschwerpunkt Lernen

Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen haben deutliche Schwierigkeiten im schulischen Lernen. Sie arbeiten langsamer, haben Probleme mit Konzentration, Motivation und dem Behalten von Lerninhalten. Sie werden in der Regel **zieldifferent** unterrichtet.

Fördermöglichkeiten im Unterricht

- Stark strukturierter Unterricht
- Kleinschrittige Aufgaben
- Viele Wiederholungen
- Visualisierungen und konkrete Materialien
- Individuelle Lernpläne
- Positives Feedback und Lob
- Klare Regeln und feste Strukturen

Nachteilsausgleich

Für den Förderschwerpunkt Lernen wird **kein Nachteilsausgleich** gewährt, da die Schülerinnen und Schüler zieldifferent unterrichtet werden.

Konkrete Unterstützungsbeispiele

- Vereinfachte Arbeitsblätter
- Reduzierte Aufgabenmenge
- Mehr Zeit zum Üben
- Lernen mit allen Sinnen
- Anpassung der Lernziele an den individuellen Lernstand